

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 11

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 11. Juni 1914.

Wochenspruch: Wer aufsteht mit den Sonnenstrahlen,
Dein Wangen werden rot sich malen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 6. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: F. Rieters Erben für

ein Mehrfamilienhaus Steinhaldenstrasse 67, Zürich 2; Glünzi Söhne A.-G. für einen Kohlenschuppen Seestrasse Nr. 395, Zürich 2; Paul Ulrich, Architekt, für ein Doppel- und ein einfaches Mehrfamilienhaus Kenggerstrasse 56 und 62, Zürich 2; Stadt Zürich für einen Umbau des Kantlokales an der Stauffacherstrasse, Zürich 4; Schöller & Cie. für einen Umbau der Scheune Vers. Nr. 52b an der Hardturmstrasse, Zürich 5; J. Flachsmann, Rechtsanwalt, für ein Mehrfamilienhaus Scheuchzerstrasse 7, Zürich 6; Dr. A. Escher für ein Einfamilienhaus mit Gartenhaus Hofstrasse 69, Zürich 7; Gemeinschaft evang. Taufgesinnter für einen Anbau an das Versammlungshaus Freiestrasse 83, Zürich 7; Marfort & Merkel, Architekten, für eine Einfriedung und eine Stützmauer Witelkerstrasse Nr. 60, Zürich 7; Th. Oberländer, Architekt, für ein Einfamilienhaus Tobelhofstrasse 34, Zürich 7; Dr. O. Rascher, Rechtsanwalt, für ein Verandabach Klossbachstrasse 55, Zürich 7; Witwe A. Walch für zwei Mehrfamilienhäuser Holzerstrasse 14 und 16, Zürich 7. Für zwei Projekte wurde die Bewilligung verweigert.

Umbau der linksufrigen Zürichseebahn. Die Kommission des Großen Stadtrates für den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn versammelte sich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Ritter-Egger, am letzten Samstag im Beisein von Stadtpräsident Willeter und Bauvorstand Dr. Klöti. Der letztere gab eine ausführliche Schilderung über das gesamte Umbauprojekt, über Zustandekommen und Inhalt des Vertrages mit den Schweizer Bundesbahnen, sowie über die aus dem letzteren hervorgehenden finanziellen Verpflichtungen für die Stadt Zürich. An Hand seiner Ausführungen entspann sich eine rege Debatte. Die Arbeiten der Kommission sollen derart gefördert werden, daß die Vorlage vom Großen Stadtrat schon Anfang Juli, d. h. vor den Ferien, erledigt werden kann, um dann gleich darauf dem Entschelde der Bürgerschaft unterbreitet zu werden. Zur rascheren und gründlicheren Erledigung bestellte die Kommission zu ihren Händen einen technischen Referenten in Dr. Ingenieur Bertschinger und einen juristischen in Dr. Ingenieur Wyß, der als früherer städtischer Bauvorstand gründlicher Kenner der Materie ist. Für den 13. Juni wurde eine Ganztagsitzung der Kommission in Aussicht genommen, wobei der Vormittag einer Begehung des Geländes des gesamten Umbauprojektes gewidmet ist.

Zur Renovation der Schipfe-Häuser in Zürich schreibt ein Fachmann: „Wer zurzeit am Limmatquai spaziert, bemerkt, daß sich die Stadtverwaltung auf dem gegenüberliegenden Flußufer oberhalb der Urania-Brücke mit der Verschönerung der Schipfehäuser be-

schäftigt. Obwohl diese Häuser in absehbarer Zeit dem neuen Stadthaus zum Opfer fallen werden, ist dennoch ein Kredit bewilligt worden, den Häusern noch einmal ein sonntägliches Kleid zu verabsorgen. Gegenwärtig ist das Riegelwerk der oberen Stockwerke vom Verputz entblößt. Gerade dieses Riegelwerk macht einen besondern Eindruck auf den Beschauer, und verleiht den Häusern einen eigenen Reiz. In die kahlen Wände kommt so eine Abwechslung, die der unregelmäßigen Bauart der alten Häuser wohl ansteht. Wir sehen das am „Rüden“, den wir ohne Riegelwerk uns wohl nicht denken können.

Wer jemals Gelegenheit hatte, deutsche Kleinstädte oder holländische Dörfer zu besuchen, dem wird besonders die Pflege des Holzwerkes der Häuserfassaden aufgefallen sein, und er wird auch wohl kaum diese äußerst malerischen Bilder an Häuserreihen mit glatten, weißgetünchten Wänden vertauschen wollen. Der Vorschlag geht nun dahin, daß an jedem Haus die Balken der oberen zwei bis drei Stockwerke mit einer dunkeln Farbe gestrichen würden, und zwar so, daß die untere Grenze je nach der Höhe der Häuser variieren sollte, ungefähr in denselben Abständen, die wir bei den Dächern finden. Wenn die städtische Behörde diesen Vorschlag, der die Kosten nicht wesentlich erhöht, gut heißen will, so kann sie der Dankbarkeit der Bevölkerung und der Besucher unserer Stadt versichert sein.“

Zur Gasversorgung des bernischen Seelandes wird berichtet: Das Gaswerk Biel ist mit der Gemeinde Lyß vor längerer Zeit in Unterhandlung getreten. Es handelte sich darum, die Gasverteilung nebst für die Gemeinde Lyß, auch für die Ortschaften Brugg, Negerten, Studen, Worben und Narberg in totaler Länge von 14 km vom städtischen Gaswerk Biel vorzunehmen. Die schon andernwärts erstellten Gasfernleitungen führen bekanntlich das Gas in viel größeren Distanzen nach den einzelnen Gemeinden als im vorliegenden Projekt vorgesehen. Diefür eignen sich besonders Werke von größerer Leistungsfähigkeit, die ihrer großen Gasabgabe und rationalen Einrichtungen wegen ein billiges Gas an die betreffenden Gemeinden abzugeben vermögen. Kleinere Gemeinwesen ziehen gewöhnlich vor, das Gas von einem größeren zentral gelegenen Gaswerk abzunehmen, als daß sie kostspielige eigene Werke erstellen, die in der Regel meistens eine ungenügende Rendite abwerfen.

Das Gaswerk der Stadt Biel befaßt sich gegenwärtig mit der Vergrößerung seiner Anlagen. Bezügliche Projekte sollen gegenwärtig vor den Behörden liegen, so daß in allernächster Zeit definitive Beschlüsse über die Erweiterungsbauten des Gaswerkes zu erwarten sind. Damit dürfte auch die Gasversorgung des Seelandes dem Ziele näher rücken und in nicht zu langer Zeit zur Verwirklichung gelangen.

Baumwesen in Spiez (Bern). (Eingef.) Anzeichen vermehrter Bautätigkeit stellen sich immer zahlreicher ein. So hat Herr Ingenieur Müller in Bern in dem ausrichtsreichen Gelände des „Rebberges“ Profile zu einem Neubau aufgestellt, und kürzlich erwarb auch Herr Dr. Pfander aus Bern ebenfalls daselbst eine größere Bauparzelle. Unweit dem Bahnhofe profilierten dieser Tage im fernen die H. Architekten Leuenberger & Ruhn einen Neubau, der als Wohnhaus mit Garten, wohl auch bereits von einem Privatier in Auftrag gegeben worden sein mag.

Vom Hauensteinbasistunnel. Im Bergdörfchen Rohr jenseits des Jura versteigten voriges Jahr plötzlich einige Trinkwasserquellen. Die geologische Untersuchung hatte das interessante Ergebnis, daß diese Quellen mit dem anderthalb Stunden entfernten Hauensteinbasistunnel

in direktem Zusammenhang stehen. Nun legt die Gemeinde Rohr mit Unterstützung des Bundes, als Inhaber des Tunnels, gegenwärtig eine neue rationelle Trinkwasserleitung an.

Bauliches aus Davos (Graubünden). Auf der Alberti, seinem alten Besitztum, baut Herr Schreinermeister Mart ein Miethaus. Ebenso wird die Wohnungsgenossenschaft auf dem Ried in Davos-Plaz noch diesen Sommer eine größere Mietwohnung erstellen, da ihr die Obrigkeit auf zweites Pfand hin ein Gemeindegeld anleihe bewilligt hat. Auch die Rätische Bahn lasse die Frage der Erstellung von Wohnungen auf ihrem Boden unterhalb dem Bahnhofplatz prüfen.

Für die Restaurierung der Kirche in Fetan (Graubünden) wurde ein Kredit von rund 4000 Fr. bewilligt und Herr G. Schucany, Zürich, schenkte außer den Fenstern den schönen Betrag von 2000 Fr. für die Dekoration des Innern.

Kirchenrenovation in Wislikofen (Aargau). Für die innere Renovation der dem Staate gehörenden Kirche in Wislikofen bewilligte der Regierungsrat aus dem Kredit für den Unterhalt der unmittelbaren Staatsgebäude einen Betrag von 4500 Fr.

Umbauprojekt für das Museum Vela in Vigornetto (Tessin). Im Nationalrat ist auf den baufälligen Zustand des Museums aufmerksam gemacht worden, und Bundesrat Calonder hat geantwortet, daß Studien über den Umbau bereits an die Hand genommen wurden.

Bauliches aus dem Kanton Waadt. Eine großartige Entwicklung nimmt der waadtländische Rurort Leyrin. Es sind dort gegenwärtig etwa vierzig Neubauten im Gang, die förmlich zum Boden herauswachsen.

Verbandswesen.

Die Genossenschaft Verband Schweizer. Glasermeister und Fenster-Fabrikanten hält ihre Generalversammlung Sonntag den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, im Hotel Schweizerhof, Limmatquai, Zürich, ab.

Traktanden: 1. Appell; 2. Verlesen des letzten Protokolls; 3. Ablage der Jahresrechnung a) des Rechnungsbereiches, b) des Revisorenberichtes; 4. Jahresbericht des Zentral-Vorstandes und der Sektionen; 5. Aufnahme neuer Mitglieder; 6. Wahl des Vorortes; 7. a) Wahl des Zentral-Präsidenten, b) Wahl der Rechnungsrevisoren, c) Wahl allfälliger Delegierter; 8. Wahl des nächsten Versammlungsortes; 9. Behandlung der Anträge der Sektionen; 10. Bericht über den Stand der Glashändlerfrage; 11. Verschiedenes und allgemeine Umfrage. Eventueller Besuch der Landesausstellung Bern.

In Anbetracht der mißlichen Verhältnisse in diesem Berufe wäre es dringend nötig, daß sich sämtliche Berufskollegen (auch fernstehende), an der Versammlung beteiligen würden. Zusammenschluß auf der ganzen Linie tut not!

Die Generalversammlung des Schweiz. Schmiede- und Wagnerverbandes am 13. bis 15. Juni in Bern vollzieht sich nach folgendem Programm:

Samstag morgen: Empfang des Zentralvorstandes. Abends von 6 Uhr an fakultativer Nachessen im Bürgerhaus. 8 Uhr: Besuch des Kursaal Schänzli oder Kasino.

Sonntag 10 Uhr: Versammlung in der Ausstellung (Kongressaal). 1 Uhr: Mittagessen im Restaurant Neufeld. 3 Uhr: Fortsetzung der Versammlung. Für Damen bei schönem Wetter 10 Uhr Fahrt auf den Gurten. Rollation. 1 Uhr: Mittagessen im Restaurant Neufeld. Abends 7 Uhr: Rendezvous im Restaurant Bierhübeli. Montag morgens 10 Uhr: Besuch der Ausstellung.